

**Predigt zum Blütenlesegottesdienst zu Christi Himmelfahrt
am 18.05.2023 in Guben
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)**

Predigtwort: Lukas 24,44-53

Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose und in den Propheten und Psalmen. Da öffnetet er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass der Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Von Jerusalem an seid ihr dafür Zeugen. Und siehe, ich sende auf euch, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.

Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Der Herr segne sein Wort an uns. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,
Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,

Christi Himmelfahrt ist mir in diesem Jahr in Guben, besonders eindrücklich. Hier in Guben, im Osten Brandenburgs, wo Christen eher in der Minderheit sind, können die meisten mit Christi Himmelfahrt nicht so viel anfangen. Hier wird eher Herrentag oder Vatertag gefeiert.

Doch in diesem Jahr hat es endlich geklappt in der Stadtökumene eine große Bibelausstellung in die Stadt zu holen. Hier in der Alten Färberei, der Stadthalle in Guben, wird 3 wochenlang die Kulturgeschichte der Bibel erklärt: von den Qumran Funden von Bibelteilen, bis über die Gutenbergpresse und die Bibelübersetzungen in unsere Zeit. Heute an Christi Himmelfahrt laden wir die Menschen ein, bei ihren Ausflügen an unserer Ausstellung anzuhalten und mehr über die Kulturgeschichte der Bibel zu erfahren.

Denn eins ist mir bei beim Betrachten der Ausstellung und unserem Predigtwort besonders deutlich geworden: Christi Himmelfahrt ist eben nicht das Ende der Geschichte von Jesus Christus. Christi Himmelfahrt ist der Startschuss für die weltweite Verbreitung des Evangeliums.

Jesus sendet seine Jünger, seine Nachfolgerinnen und Nachfolger als seine Zeugen bis an die Enden der Erde. Er wird sie vom Himmel aus begleiten und segnen. Darum kehren die Jünger nicht traurig nach Jerusalem und in ihre Häuser zurück, als Jesus sich verabschiedet hatte. Nein. Sie kehren mit großer Freude zurück. Sie danken Gott und warten auf Pfingsten und dann ziehen sie von der Kraft des Heiligen Geistes beflügelt in die Welt. Sie erzählen von dem, was sie mit eigenen Ohren gehört und was sie mit eigenen Augen gesehen haben.

Christi Himmelfahrt ist nicht das Ende, sondern der Startschuss der weltweiten Verbreitung des christlichen Glaubens.

So ist das Evangelium bis Guben gekommen, aber auch zu dir. Er ist zu dir bis in deine Stube und in dein Herz gekommen. Was für ein Wunder! Was für ein Geschenk!

Was bedeutet nun Christi Himmelfahrt?

Kein Abschied, sondern Anbetung

Himmelfahrt beschreibt einen Szenenwechsel. Jesus verlässt die für uns sichtbare Welt. Die Szene, wo der Sohn Gottes als Mensch auf der Erde lebte, ist vorbei. Eine neue Szene beginnt.

Jetzt lebt er, wahrer Gott und Mensch, nicht mehr in Jerusalem; jetzt ist er überall, ungebunden an Ort und Zeit. Das ist mit Himmel gemeint. Himmel meint nicht einen konkreten Ort, hinter der Milchstraße im Weltall. Himmel meint den Herrschaftsbereich des allmächtigen Gottes, der Himmel und Weltall und auch die Erde geschaffen hat.

Und die Frage ist, wie wir mit seinem Abschied umgehen wollen? Unser Predigtwort erzählt uns, wofür sich die ersten Gemeindeglieder entschieden haben. Nicht Rückzug und schwelgen in Erinnerungen, sondern Anbetung und Aufbruch.

Erinnerung versus Aufbruch

Wenn Menschen gehen, bleiben Erinnerungen zurück. Erinnerungen sind etwas Schöne, Wertvolles. Wenn wir Erinnerungen an Menschen haben, von denen wir uns verabschieden mussten – dann pflegen wir diese Erinnerungen.

In Gedanken gehen wir an die alten Orte zurück, wo wir glücklich waren, wo wir etwas gemeinsam erlebt haben. In den Gedanken werden die alten Zeiten wieder lebendig. Erinnerungen sind wertvoll.

Erinnerungen sind wertvoll. Allerdings – einen Nachteil haben sie! Auch wenn wir uns noch so gut an Menschen erinnern können, wir bleiben allein und bleiben in der Vergangenheit.

Die Jünger ziehen sich nicht in die Erinnerung an Jesus zurück. Die Jünger fallen auf die Knie als Jesus sie verlässt. Sie beten an. Sie ahnen: gerade jetzt, wo er uns verlässt, ist er bei uns – tiefer und intensiver als jemals vorher. Darum bleiben sie nicht dort stehen, starren in den Himmel und hängen ihren Erinnerungen nach.

Ganz im Gegenteil: die Jünger freuen sich! Nicht, weil Jesus endlich weg ist und sie wieder tun und machen können, was ihnen gefällt. Sie freuen sich, dass der Herr Christus sein Rettungswerk in unserer Welt **ans Ziel** geführt hat, dass sie und alle Menschen durch den Glauben an den dreieinigen Gott Vergebung und Leben mit Gott geschenkt bekommen.

Sie freuen sich, dass Christus, obwohl er nicht mehr sichtbar um sie ist, unsichtbar die Welt regiert und ihnen trotzdem ganz nahe ist.

Christus ist da – nur nicht mehr als Mensch sichtbar gegenüber. Nun ist er bei ihnen und in ihnen – unter ihnen und über ihnen. Darum beten sie ihn an!

Freude statt Trauer

Es ist ein eigenartiger Abschied – er lässt die Jünger nicht traurig zurück. Wie bei uns oft, wenn wir liebe Menschen verabschieden.

Bei den Jüngern ist es anders. Mit großer Freude kehren sie wieder nach Jerusalem zurück. Woher kommt diese Freude? Es war doch sicher nicht einfach, von nun an ohne ihren Herrn auskommen zu müssen.

Sicher können wir uns heute nicht wirklich in die Situation der Jünger hineinversetzen. Aber ich habe einen Verdacht. Ich vermute, die Jünger haben begriffen: Mit der Himmelfahrt Jesu ist die

Wende vollzogen. Gott lässt seine Erde nicht im Stich. Er bleibt für seine gesamte Schöpfung der Herr. Er will, dass diese Gute Botschaft alle erreicht, bis an die Enden der Erde.

Gemeinschaft statt Vereinsamung

Die Jünger ziehen sich nicht zurück, wie wir es oft bei Menschen erleben, die einen Verlust hinnehmen müssen. Stattdessen suchen die Jünger Gemeinschaft und leben in Gemeinschaft. Die Jünger wie überhaupt die erste Christen sind Gemeinschaftsmenschen. Gemeinschaft ist für sie kein „Muss“, das irgendwie zum Glauben noch dazukommt. Sondern, dass man zusammenhält, zusammen ist, zusammen Gott lobt und ihm dankt, gemeinsam lebt und sich gegenseitig stärkt und hilft, das ist eine Selbstverständlichkeit. Das ist für sie ganz normal und natürlich.

Sie wissen: Ohne Jesus Christus können wir nichts tun und ohne die Hilfe, Stärkung und Beistand des Nächsten könnten wir nicht leben.

Ich denke, das ist ein Punkt, den wir in unserer Gesellschaft wieder entdecken können. Dass wir hier miteinander leben, uns besuchen, stärken, ermutigen, aufbauen, helfen, das ist eine große Herausforderung – gerade im Gegenüber zu der großen Vereinsamung in den Städten und auch auf den Dörfern.

Anfang statt Ende

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, man sollte ja erwarten, dass mit der Himmelfahrt, die Sache mit Jesus nun auch zu einem Ende kommen würde. Aber – genau das Gegenteil ist der Fall.

Weil Jesus nicht weg ist – sondern auf neue Weise da ist. Weil Jesus die Macht und Herrschaft über diese Welt übernommen hat. Darum ergeht jetzt der Auftrag an die Jünger: Ihr sollt meine Zeugen sein! Fangt an in Jerusalem und geht bis an die Enden der Erde. Geht zu allen Völkern.

Die Jünger werden beauftragt und später durch den Hl. Geist bevollmächtigt und zugerüstet.

Sie gehen und bezeugen: Jesus Christus ist Gottes wahrer Sohn, der für uns vom Himmel gekommen ist, gelitten hat, gekreuzigt wurde, gestorben ist und am dritten Tage auferstanden.

Durch ihn und in seinem Namen wird uns Vergebung geschenkt.

Lass dich doch auf dieses Geschenk ein. Es ist einmalig. Es ist der Weg zum Vater im Himmel.

Liebe Gemeinde, diese Botschaft gilt auch uns. Sie schenkt Hoffnung, macht Mut und macht Freude. Der Auftrag, diese Botschaft weiterzusagen, gilt uns ebenfalls. Wir sollen diesem Auftrag nachkommen und wir können es, eben weil sich Jesus bei seiner Himmelfahrt nicht verabschiedet hat.

Ein Weg, die Freude über Jesus Christus weiterzutragen wird hier in der Bibelausstellung sichtbar. Die Geschichte Gottes ist in der Bibel festgehalten und sie weiter zu geben und sie zu den Leuten bei uns in der Lausitz oder den Leuten bei ihnen zu Hause zu bringen, ist eine segensreiche Aufgabe. Da fließt viel Freude an uns zurück.

Lassen wir uns von der großen Freude der Jünger am Himmelfahrtstag anstecken, suchen wir die Gemeinschaft untereinander und auch in der Anbetung. Beschäftigen wir uns mit der Bibel und geben wir sie gerne weiter. Diese Art von Teilen bereichert immer wieder neu. Und wir erfahren. Gott im Himmel ist nicht weit weg, sondern Gott ist uns in seinem Wort ganz nah. Und da, wo Gott ist, ist der Himmel und wir sind mittendrin. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.